

KIRCHENBOTE

der Evangelisch-Lutherischen
Kirchengemeinde
Fürstenberg/Havel



September
Oktober
November
2025



**Prüfet alles
und das Gute behaltet**
(Jahreslosung 2025)

Was haben Sie aus der Bibel behalten? Es gibt viele Geschichten, die wir einigermaßen fehlerfrei wiedergeben können. Wie kam Jonas in den Wal, was hat Maria unter dem Kreuz gemacht? Aber das meine ich nicht. Ich frage nach dem (deutschen) Originaltext: „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. ...“ Das hätten Sie wahrscheinlich aufsagen können. Das Vaterunser und das Apostolische Glaubensbekenntnis kommen uns immer richtig über die Lippen. Was außerdem?

Das Auswendiglernen ist heutzutage nicht attraktiv. Die Generation meiner Eltern paukte im Konfirmandenunterricht noch recht viel. Schon in meinem Konfirmandenunterricht waren nur die zentralen Texte zu erlernen, und heutzutage ersparen die Kirchengemeinden den Konfirmandinnen und Konfirmanden eine Prüfung, ob es ihnen wenigstens gelingt, das Vaterunser unfallfrei zu sprechen.

Prüfet alles und das Gute behaltet – auswendig. Was sollten wir Evangelischen uns heute, sobald das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis gelernt sind, noch aneignen? Den kleinen Katechismus von Martin Luther womöglich? Etliche können ihren Tauf- oder Konfirmationsspruch aufsagen. Es lohnt sich auch ein Blick in den Psalter, die Sammlung von 150 Liedern und Gebeten des alten Testaments. Da ist allerhand für die Wechselfälle des Lebens zu finden. Vielleicht überlegen wir uns die TOP 10 der Psalmen und fangen mit denen an. Wir haben ja schon längst angefangen zu lernen.

Die Pastorin in einem Gottesdienst in Berlin fragte die Gemeinde, welches wohl der beliebteste Psalm sei. Keine Frage: Psalm 23. Anschließend forderte die Pastorin uns alle auf, den Psalm auswendig zu sprechen. Es ging erstaunlich gut. Wenn es hakte, wusste irgendjemand in der Kirche, wie es weitergeht: „Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln. ...“

CHRISTOPH HEYDEMANN

- **Sonntag, 31. August**
11. Sonntag nach Trinitatis
14 Uhr StadtKirchentag
(Beginn in der Kirche)
 - **Sonntag, 7. September**
12. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
 - **Sonntag, 14. September**
13. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Andacht in der Kirche Althymen
anlässlich des Tags des offenen
Denkmals
 - **Sonntag, 21. September**
14. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Themen-Gottesdienst
 - **Sonntag, 28. September**
Erntedank
10 Uhr Familien-Gottesdienst
(siehe Seite 8)
 - **Sonntag, 5. Oktober**
16. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
 - **Sonntag, 12. Oktober**
17. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
mit Kindergottesdienst
 - **Sonntag, 19. Oktober**
18. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
 - **Sonntag, 26. Oktober**
19. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
 - **Freitag, 31. Oktober**
Reformationstag
17 Uhr Regionaler Gd. in Neustrelitz
 - **Sonntag, 2. November**
20. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
 - **Sonntag, 9. November**
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres
10 Uhr Gottesdienst
 - **Sonntag, 16. November**
Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres
10 Uhr Gottesdienst
 - **Sonnabend, 22. November**
15 Uhr Andacht zum Ewigkeitssonntag
auf dem Friedhof
 - **Sonntag, 23. November**
Ewigkeitssonntag
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
 - **Sonntag, 30. November**
1.Advent
10 Uhr Familien-Gottesdienst
- Eventuelle Änderungen werden in den Schaukästen der Gemeinde bekanntgegeben.*



- **Gottesdienste im Haus Simeon**
am Sonnabend, **13. September,**
11. Oktober und 22. November
– jeweils ab 10 Uhr
-

verschiedenen Gastgebern in der Stadt
(siehe Seite 26)
Terminübersicht im nächsten Heft

- .
- Freitag, 24. Oktober,
bis Sonntag, 26. Oktober
Frauenfreizeit unter dem Motto
„Meine Kraftquellen“ in Zinnowitz
(siehe Seite 21)
- Freitag, 7. November,
und Sonnabend, 8. November
19 bis 20.30 Uhr und
9.30 bis 12.30 Uhr **Bibliodrama-Salon**
im Pfarrhaus (siehe Seite 7)
- Sonntag, 9. November,
bis Mittwoch, 19. November
jeweils ab 18 Uhr **Andachten**
zur Ökumenische Friedensdekade
(in Fürstenberg nicht an den Sonntagen
sowie am Martinstag)
- Dienstag, 11. November
17 Uhr **Martinsfest**
Beginn mit einer Andacht
in der Stadtkirche (siehe Seite 9)
- Sonntag, 16. November
Andacht zum Volkstrauertag am Fried-
hof in Tornow. Termindetails werden zu
einem späteren Zeitpunkt bekannt gege-
ben (siehe Seite 19)
- Ab Montag, 1. Dezember, 19 Uhr:
Lebendiger Adventskalender bei

Liebe Ehrenamtliche.

Wir möchten Sie im Namen unserer Kirchengemeinden herzlichen einladen zu einem Dankeschön- Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und Musik. Nutzen Sie die Gelegenheit zu Austausch und Gesprächen auch mit den Ehrenamtlichen aus den anderen Gemeinden.
Wann? Sonntag, 14. September,
15 bis 17 Uhr
Wo? Draußen auf dem Poland-Hof (bei Regen in der Scheune), **Dorfstraße 16 in Klein Trebbow**

Für unsere Planung erbitten ihre **telefonische Anmeldung bis Sonntag, 7. September im Pfarrbüro.**



Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen, Ihr Pastor Feldkamp, Ihre Pastoreninnen Harder, Rosenow und Seidel und die Gemeindepädagoginnen Musche und Hofmann

Termine der Gruppen:

- Der **Frauen-Gesprächskreis** trifft sich an folgenden Terminen ab 19 Uhr, wenn nicht anders angegeben im Pfarrhaus. Wir treffen uns zum Gespräch und stärken uns an Leib und Seele zu unterschiedlichen Themen. Interessierte Frauen sind herzlich eingeladen.

Mittwoch, 24. September:

Familie – was ist das?

Mittwoch, 29. Oktober:

"Wenn mich das Wort bewegt" – Begegnung mit Bibliotanz (in der Kirche)

Mittwoch, 3. Dezember:

Stern über Bethlehem – Basteln im Advent



- Die Konfi- und Kinderzeit** (siehe auch Seite 6) beginnt wieder im September. Gerne würde ich den Namen Christenlehre in Kinderkirche tauschen, denn für viele Menschen ist dieser alte, aus DDR Zeiten stammende Begriff nicht mehr verständlich. Damit wir schauen können, wie es mit Kinder- und Konfi-

Arbeit, vielleicht **sogar mit einem Kinderchor** weitergehen kann, laden wir herzlich zu einem Elternabend für Dienstag, 16. September, zu 18 Uhr ins Pfarrhaus ein. Dort können wir in aller Ruhe Zeit und Möglichkeit und Inhalt besprechen.

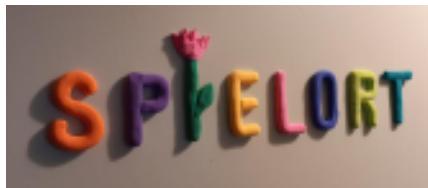
Die Konfi-Zeit richtet sich an Jugendliche der 7. und 8. Klasse. Die Kinderkirche bezieht sich auf Kinder der 1. bis 6. Klasse. Es wäre schön, wenn Sie sich vorher melden, ob Sie teilnehmen können und wollen.

MARIA HARDER

- Der **Ökumenische Chor** unter der Leitung von Corry Sindern und Matthias Grosch probt in der Regel jeden Dienstag ab 19 Uhr im Gemeinderaum.

- Der **Seniorennachmittag** findet meist am ersten Donnerstag im Monat ab 14.30 Uhr im Pfarrhaus statt:
4. September, 2. Oktober und
6. November

-
- Der **SpielOrt** im Pfarrhaus ist i.d.R. immer dienstags und donnerstags von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet. Willkommen sind alle, die Lust haben, zu spielen.



Liebe Jugendliche der 6.-8. Klasse!

Die Konfi-Zeit ist eine besondere Zeit. Junge Menschen im Alter von 11 bis 14 haben die Gelegenheit, sich regelmäßig zu treffen, miteinander ins Gespräch zu kommen, Fahrten und Ausflüge zu unternehmen und in einem geschützten Raum darüber zu reden, was sie bewegt. Natürlich geht es immer auch um christlichen Glauben und was ihn ausmacht. Die Frage, ob heute Glaube und Religion überhaupt noch etwas ist, was für das Leben wichtig sein kann, kann frei erörtert werden. Diese Konfi-Zeit wendet sich natürlich in

erster Linie an all die, die die Taufe bereits empfangen haben. Aber diese Zeit ist offen für alle, die noch mal anders als gewohnt miteinander ins Gespräch zu kommen und sich und die Anderen zu erleben. So mancher Konfi fand in dieser Zeit neue Freunde. Am Ende dieser im Durchschnitt zweijährigen Zeit kann ein Segen, Taufe oder Konfirmation stehen – MUSS ABER NICHT! Diese Zeit ist ein Chance, das Leben noch einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Vielleicht hast Du Lust und Mut? MARIA HARDER

**Infoabend: Dienstag, 16. September,
18 Uhr im Pfarrhaus**



Bibliodrama-Salon

- Freitag 7. November von 19 bis 20.30 Uhr und
Sonnabend 9.30 – 12.30 Uhr
- im Pfarrhaus

Wir öffnen unsere Türen für ein besonderes Format für Menschen, die Freude und Lust an Kreativität und Begegnung haben. Unter dem Titel „Lähmung“, ein Thema, dass die Gesellschaft und uns selbst mehr oder weniger zu bestimmen scheint, möchten wir ins Gespräch kommen. Vielleicht erregt es auch Widerspruch? Hierzu laden wir einen Gast ein. Eine Erzählung aus der Bibel, „Die verdorrte Hand“ aus dem Markus-Evangelium. Mit Methoden aus dem Bibliodrama versuchen wir einen kommunikativen Zugang. Wir beginnen am Freitagabend um 19 Uhr, das Ganze geht bis etwa 20.30 Uhr, und öffnen im Anschluss zum gemütlichen Beieinander und setzen es am Morgen um 9.30 Uhr bis zirka 12.30 Uhr fort.

Lassen Sie sich überraschen von Begegnung und Fragen, die auftauchen können. Als Initiatoren, Pastorin Maria Harder , Fürstenberg, und Dr. Wolfgang Wesenberg, Berlin, freuen wir uns über eine Anmeldung bis zum 31. Oktober über das Pfarramt.



„Alle guten Gaben – Die Fiedelgrille und der Maulwurf“**Erntedankfest mit Segen zum Schuljahresbeginn**

- Sonntag, 28. September

- 10 Uhr in der Stadtkirche

...Schulanfänger sind besonders herzlich eingeladen...

...spannende Geschichte...Basteln für die Kinder...Predigt
für die Erwachsenen...Segen für die Schulkinder...

Wenn wir die geschmückte Kirche betrachten, dann ist das
echt eine Pracht! Gott hat uns so viel gegeben, hat Äpfel
und Kartoffeln und Blumen wachsen lassen.

Wir freuen uns und sagen Danke Gott!

Gott hat uns noch mehr gegeben. Manche Menschen kön-
nen gut säen oder ernten, manche können gut Erdbeer-
marmelade kochen oder Kirschkuchen backen.

Wir genießen das und sagen Danke Gott!

In einer Geschichte mit bunten Bildern sehen und hören
wir, wie es der Fiedelgrille so gehtmit Ernten und Ge-
nießen und überhaupt.

Danke Gott für alle guten Gaben!

Kinder können schon ganz viele Sachen und sie lernen im-
mer wieder viel Neues dazu. Gottes Segen soll sie stärken
auf ihrem Weg durch das neue Schuljahr.

Schulanfänger, alle anderen Kinder und auch Erwachsene
sind eingeladen zu einem persönlichen Segen zum

Neubeginn. Herzlich willkommen EDELGARD OTTO



Wir bitten um Erntegaben

Zum Erntedankfest soll unsere Kirche wieder schön geschmückt sein. Dafür bitten wir um Blumen, Obst und Gemüse aus Ihrem Garten oder aus dem Supermarkt. Auch über gekaufte haltbare Lebensmittel wie Nudeln oder Konserven freuen wir uns sehr.

Anschließend werden alle Lebensmittel wieder an die Tafel gespendet. Bitte bringen Sie Ihre Erntedankgaben am Sonnabend, **27. September** ab 10 Uhr in die Kirche. Vasen stehen bereit. Herzlichen Danke!

EDELGARD OTTO

Martinsfest

- Dienstag, 11. November
- 17 Uhr In der Stadtkirche

Mit einer kurzen Andacht in der Stadtkirche beginnt unser diesjähriges Martinsfest. Die Theater-AG unter Leitung des Lehrers Sebastian Herdler wird wieder ein Martinsspiel einüben und aufführen. Wir freuen uns sehr darüber und wünschen gutes Gelingen. Vielen Dank fürs Mitmachen!

Die Geschichte von Sankt Martin erzählt vom Teilen. Deshalb sammeln wir am Ausgang eine Kollekte für Kinder in Not. Mit den Martinshörnchen kann das Teilen dann auch gleich geübt werden.

Wir laden weiter ein zum Laternenenumzug, danach zu Lagerfeuer, Bratwurst, Tee und Glühwein. Herzlichen Dank auch an die Feuerwehr und die Polizei, welche das Martinsfest mitgestalten und absichern werden.

Herzlich Willkommen am Martinstag!

EDELGARD OTTO





Komm den Frieden wecken

Ökumenische FriedensDekade
9. bis 19. November 2025
www.friedensdekkade.de



„Komm den Frieden wecken!“ –
unter diesem Motto
steht die 45. Ökumenische Friedens-
dekade vom **9. bis 19. November**.

In einer Zeit, die von Kriegen, Klimakri-
se und sozialer Spaltung geprägt ist,
ruft die Friedensbewegung dazu auf,
Frieden aktiv zu gestalten: durch Dialog,
gewaltfreie Lösungen und Versöhnung.

Die Friedensdekade hat eine lange Tra-
dition: Seit den 1980er-Jahren verbin-
det sie Kirchengemeinden, Schulen und
Initiativen. 2025 steht sie im Zeichen
des 80. Jahrestags des Endes des Zwei-
ten Weltkriegs – eine Mahnung, dass
Frieden nicht selbstverständlich ist,
sondern täglich erkämpft werden muss.

Auch wir wollen uns wieder mit tägli-
chen Andachten beteiligen. Jeden
Abend treffen wir uns um **18 Uhr** in der
Winterkirche der Stadtkirche und be-
ginnen mit dem Geläut. Diese Andach-
ten, die außer an den Sonntagen und
am Martinstag stattfinden, dauern et-
wa 30 Minuten.

Warum „Frieden wecken“?
Das Motto fordert heraus: Frieden be-
ginnt nicht von allein – er braucht Men-
schen, die ihn „wecken“. Biblisch
gründet dies in der Hoffnung auf Got-
tes Verheißung (z. B. Römer 13,11-12:
„Die Stunde ist da“). Gleichzeitig kriti-
siert die FriedensDekade die aktuelle
Sicherheitspolitik: „Aufrüstung schafft
keinen Frieden“. Statt Milliarden in
Rüstung zu investieren, braucht es zivi-
le Konfliktlösungen und soziale Ge-
rechtigkeit.

MARIA HARDER

„Tragt in die Welt nun ein Licht“
Familiengottesdienst zum 1. Advent

- Sonntag, 30. November
- 10 Uhr in der warmen

Winterkirche

Die Tage sind kürzer geworden.
Abends ist es früh dunkel.
Wir freuen uns auf die Lichterketten an
den Straßen und Häusern. Wir sehnen
uns nach Licht. Schon das Licht einer
einzig kleinen Kerze wärmt unser
Herz. Wir sehnen uns
und warten auf das „Licht der Welt“.
Von Adventssonntag
zu Adventssonntag gehen wir ihm
entgegen.

Im Familiengottesdienst am 1. Advent
zünden wir in der Kirche die erste
Kerze am Adventskranz an. Weitere
Lichter werden uns auch noch
leuchten. Irgendwie dreht sich diesmal
alles ums Licht.
Lasst Euch überraschen! Lassen Sie
sich überraschen!
Herzlich Willkommen zum
lichterfüllten Familiengottesdienst für
Jung und Alt.

EDELGARD OTTO



Der Spruch, dass die Kirche immer eine reformationsbedürftige sei, ist seit einigen Jahren gerne zum Reformationstag zu hören oder zu lesen – als Ausgangspunkt zu Überlegungen, was denn 2025 reformationsbedürftig erscheint, taugt er noch allemal. Auch wenn er keineswegs den Schriften der großen Reformatoren entsprungen ist – aktuelle Forschung förderte eher zutage, dass er wohl dem Theologen des letzten Jahrhunderts Karl Barth zuzuschreiben sein dürfte. Ob unter diesem Slogan die reformierten Kirchen sich im Sinne der Reformation weiterentwickelt oder von ihr wegbewegt haben, sei einmal dahingestellt.

Wenn nun wieder Reformationstag – und damit in Brandenburg evangelischer Feiertag! – ist, dürfen wir uns durch den Kopf gehen lassen, ob wir gepflegte Rückschau auf ein gute 500 Jahre zurückliegendes Ereignis in Wittenberg halten wollen oder ob es irgendeinen Bezug zu unserer Situation anno 2025 geben könnte. Und wenn reformieren so etwas meint wie „umformen, neu formen“, dann fällt mir im Herbst 2025 am ehesten die Situation unserer Gemeinden in der Nordkirche ein.

Beim Blick in die Gottesdienste und die Veranstaltungen in unseren

Gemeinden ist nicht zu leugnen, dass die Mitglieder- und Teilnehmendenzahlen im freien Fall sind und dass sich daher vertraute Organisationsformen nicht einfach aufrecht erhalten lassen werden. Wir werden immer weniger, und daher stellt sich zwangsläufig die Frage, für wie viele Feiernde wer und wie oft einen Gottesdienst auf die Beine stellt. Oder ob da nicht in Pfarrsprengeln Kooperation eingeübt werden sollte – bis hin zu konkreten Überlegungen, wie sich Mitfahrangebote für nicht automobile Mitglieder organisieren lassen.

Eng verbunden mit diesen Veränderungen ist auch die Frage, was so eine christliche, eine evangelische Gemeinde heute in der Gesellschaft sein will: woran sie erkennbar wird, wo sie „mit der Zeit geht“ – und wo vielleicht auch nicht. Wenn wir die sich aufdrängenden Veränderungen nicht als ein unabwendbares Geschick des Absterbens und Vergehens verstehen, sondern als Aufforderung zur Gestaltung, dann könnte dieser Prozess der „immerwährenden Reformation“ spannende Entwicklungen anstoßen.

HARTMUT SCHULZ

Nun gibt es uns schon seit fast drei Jahren. Angefangen hat alles damit, dass bei unserem Flohmarkt zu Gunsten der Ukrainegeflüchteten so viel übrig geblieben ist, dass wir nicht so recht wussten, was wir damit anfangen sollen. Es gab dann noch einen weiteren Flohmarkt, und auch da kamen immer mehr Dinge zusammen, die für andere nützlich sein konnten.

Es war ein großer Glücksfall, dass unsere Idee von einem Umsonstladen so schnell umsetzbar war. Das war vor allem Joachim Krebser zu verdanken, der uns damals kostenlos den leerstehenden ehemaligen Schweden-Laden zur Verfügung gestellt hat. Auch die Stadt hat uns mit den Betriebskosten unterstützt.

Gestartet sind wir mit einer improvisierten Einrichtung: Kleiderstangen, Kisten und alle möglichen zusammengesuchten Möbelreste. Heute – nach vielen Veränderungen und tollen Ideen unseres immer größer gewordenen Teams, sind wir ein bisschen stolz darauf, ein fast professionelles Ambiente zu bieten!

Im Laufe der Zeit ist aus der anfänglichen Idee, den geflüchteten Menschen bei der Beschaffung der Dinge für ihr neues Leben zu helfen, ein Konzept geworden, das für alle: Fürstenberger, Geflüchtete und Touristen oder andere

Gäste dazu beitragen soll, die ökologische Kreislaufwirtschaft, wie auch das Miteinander zu fördern und sich in vielen Belangen gegenseitig zu helfen.

Wir sind ein Anlaufpunkt für viele geworden, die gern „shoppen“, etwas bringen oder einfach nur ein bisschen Gesellschaft haben wollen. Wir lieben diese Vielfalt und das Gefühl, dass

Menschen sowohl gern schenken als auch gern etwas geschenkt bekommen!



Ab und zu veranstalten wir kleine Events, wie Frühstücke oder Adventsfeiern und das Neueste ist, dass wir auch Selbstgeschniedertes verkaufen, neudeutsch: upcycling! Dafür werden wir allerdings unserem Namen ein bisschen untreu und möchten eine kleine Spende einfordern, da doch einige Arbeit drinsteckt.

Obwohl unser Team immer weiter gewachsen ist und wir jetzt insgesamt 20 Mitwirkende sind (jeder nach seinen Möglichkeiten, regelmäßig oder nur ab und zu), gibt es doch an drei Öffnungs-tagen und bei den Sortierarbeiten so viel zu tun, dass wir uns sehr über weitere Mitstreiter freuen würden!

GABRIELE LATTEMANN



Den Auftakt zu den diesjährigen Sommerkonzerten gestalteten am 12. Juni der Mädchenchor und der Chor der jungen Männer des Musikgymnasiums Wernigerode.



Eine kleine Sommermusik präsentierte der Ökumenische Chor aus Fürstenberg am 29. Juni. ↑



↑ An einem Ort, der ansonsten weniger im Fokus steht, der Dorfkirche, Altthymen musizierte am 28. Juni das Duo Melange (Almut Unger und Thomas Laukel) mit Querflöte und Marimba. Laukel erläuterte im Anschluss Interessierten sein Instrument.



Fotos: Matthias Henke, außer Duo Melange: Christoph Heydemann / Ökumenischer Chor: Andreas Förster



Am 20. Juli stand ein Kammerkonzert mit Michael Goede und Elke und Wolfgang Fabri auf dem Programm.



Der Cellist Ulrich Thiem bestritt am 21. August das letzte Konzert der Saison.

→
Der Choralchor der St.-Johannis-Kirche Rostock gastierte am 1. August in Fürstenberg – für die jungen Leute ein emotionaler Abend, war es doch nicht nur der Abschluss ihrer Singwanderung, sondern nach dem Schulabschluss nicht weniger Chormitglieder insgesamt ihr letzter gemeinsamer Auftritt.in dieser Zusammensetzung.



Fotos: Matthias Henke



Stammgast der Fürstenberger Sommerkonzerte: Das Landesjugendochester MV trat am 2. August auf. Als Solistin fungierte Anneleen Lenaerts an der Harfe (links)



Traditionell am Pfingstsonntag wird in Fürstenberg auch die Konfirmation gefeiert.



Andacht am Pfingstmontag an der Kapelle in Steinförde

Den Kirchenboten gibt es seit dem Frühjahr auch am Wegesrand in Steinförde zum Mitnehmen.



Beim Kindergottesdienst im Juni wurde die Pfingstgeschichte erzählt. Passend dazu haben die Kinder ein Windspiel gebastelt.



↑
Prädikant Hartmut Schulz gestaltete zum Ende seiner Ausbildung am 22. Juni einen Werkstattgottesdienst. Anschließend gab es dazu eine Gesprächsrunde.



Fleißige Kinder: In den Sommerferien wurde schon das fünfte Plakat zum Mit- und Weitermalen in die Kinderecke gestellt. ↓



Ein Bibelvers zum Merken

R W E G U N D D I
E I E M A N D K E
D N N U R D U O W
N N S H A N R M A
I E L D ● N C M H
B B A J S E H T R
H E R H C I M Z H
C L E T A V M U E
I S A D D N U T I

Lies im Kreis, von links unten anfangend und schreibe den Vers auf die Zeilen: _____

14,6

Fotos: Beate Seiffert (Werkstattgottesdienst) / Edelgard Otto (Kinderecke)

Wissen Sie, was eine „Löffelliste“, oder auf englisch eine „Bucket List“, ist?

Die Älteren unter Ihnen haben sicher schon mal darüber nachgedacht, was man vielleicht im Leben versäumt hat oder was man unbedingt noch erledigen sollte, ehe man den „Löffel abgibt“.

Nun gut, diese Bezeichnung klingt etwas despektierlich! Aber hat nicht jeder noch Ziele und Träume? Ein spezielles Land bereisen, ein Instrument oder eine Sprache erlernen, vielleicht eine besondere Kunstfertigkeit erlangen? Aber auch so profane Dinge wie endlich ein Testament schreiben, einen Lebenslauf erstellen oder die Betreuung festlegen.

Wichtig ist auch, schriftlich den Ablauf der christlichen Bestattung vorzubereiten.

Das Leben erscheint lang, wenn es vor einem liegt aber kurz wenn man erkennt, dass es sich zum Ende neigt. Dann ist nur noch wenig Zeit, die Wünsche und Aufgaben zu erfüllen.

Im Lukasevangelium wird von einem hochbetagten Mann berichtet, der noch unbedingt etwas erledigen will und muss!

Simeon, er will den Messias des Herrn sehen!

Eine große Aufgabe! Er ist von diesem Wunsch erfüllt. Endlich ergibt sich diese Chance! Er trifft im Tempel auf die Eltern des kleinen Jesus. Sie sind dabei die Taufe ihres Kindes vorzubereiten.

Da ergreift er den Säugling und ruft:



Foto: Sabine Hahn

„Nun lässt du, Herr, deinen Knecht in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.“

Voller Vertrauen erkennt er die Tragweite dieser Begebenheit. Sein größter Wusch ist erfüllt. Jetzt hat er Freude und auch endlich Ruhe. Sein Leben ist am Ziel angelangt. Er kann Abschied nehmen und in Frieden gehen. Diese kleine kurze Begebenheit hat sich über tausende Jahre erhalten. Was will sie uns sagen? Sind wir wach und offen, um in dem Unscheinbaren des Alltags

das Große zu erkennen ? Haben wir alles geordnet, damit wir in Ruhe auf unser Lebensende blicken können?

Albrecht Dürer, Rembrandt aber auch die Berliner Weberin Christina Utsch, die den Wandbehang im „Haus Simeon“ (Foto links) gefertigt hat, haben in ihren Kunstwerken dieses Ereignis um den Simeon festgehalten. Oft ist er mit langem Bart und zärtlichem Blick auf das Jesuskind dargestellt.

Ein weiser alter Mann.

Er hat sich alle Wünsche erfüllt und kann nun in Frieden scheiden!

SABINE HAHN

Volkstrauertag in Tornow

In ganz Deutschland findet man die verschiedensten Orte zur Ehrung der Opfer der Kriege. Auf den älteren Inschriften lesen wir noch heute die Worte: „für Volk und Vaterland“. So wurde der Tod auf dem „Feld der Ehre“ für Kaiser, Volk und Vaterland (später dann für Führer, Volk und Vaterland) als ein erstrebenswertes Ziel dargestellt. Auch in den Kirchen kann man noch Namenstafeln gefallener junger Männer sehen. Das damit verbundene Leiden der Hinterbliebenen, Mütter, Kinder und Alten wurde ausgeblendet. Vertreibung, Verarmung und Entwurzelung waren die Folgen.

Der Volkstrauertag soll daran erinnern und zur Mahnung aber auch zur Versöhnung aufrufen! Eine wichtige Tradition in Fürstenberg ist, dass diese Veranstaltung wechselnd auch in den Ortsteilen stattfindet.

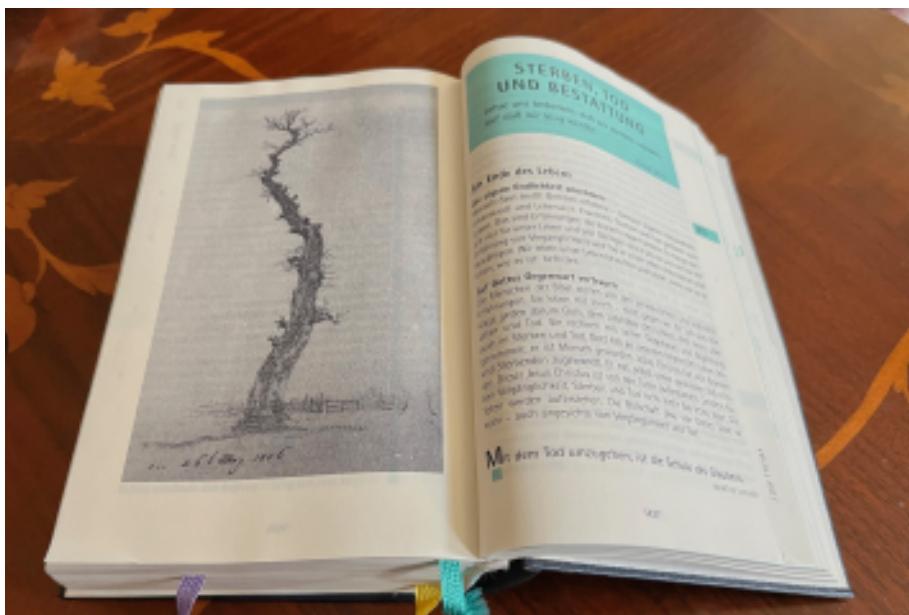
In diesem Jahr wird die Andacht am Sonntag, **16. November**, am Friedhof in Tornow, am südlichsten Punkt unserer Wasserstadt, durchgeführt. SABINE HAHN



Über manche Themen sprechen wir nicht gern. Alles, was irgendwie mit Leid, Schmerz und Tod zu tun hat. Und doch gehört es zu unserem Leben hinzu. Die kommende Jahreszeit und insbesondere der November erinnern aber auch daran: An Menschen, von denen wir Abschied nehmen mussten und von den wir Abschied nehmen werden müssen. Auch unser eigenes Leben ist begrenzt. Manchmal fragen mich Menschen, wie ich mit all dem Leid zurechtkomme. Ich weiß es nicht so genau. Aber eines hilft mir dabei immer. Egal, um welches Leben es sich handelt, es ist immer etwas Besonderes daran, Begegnungen, Erlebnisse, Menschen, die wichtig und unersetztlich sind. Kostbar. Wertvoll. Und so reich an Leben mit allen Höhen

und Tiefen, dass es sich immer lohnt, nicht nur den Beginn des Lebens gebührend zu feiern, sondern auch das Ende in seinem Wert schätzend zu haben und zu begehen. Es hat bei allem Schmerz immer auch etwas Unvergängliches, Liebevolles, wenn wir es wagen, dem zu begegnen. Und Gott ist in all diesem gelebten Leben anwesend.

So ist in unserem Evangelischen Gesangbuch unter der Nr. 831 das Kapitel „Sterben, Tod und Bestattung“ gewidmet. Es lädt ein, sich mit seiner Endlichkeit zu beschäftigen und sich darin auch anzunehmen. Es heißt, wir leben unser Leben bewusster, wenn wir diese Themen nicht ausschließen. Wir Christen trauen auf Gottes Gegenwart. Gott



Fotos: Matthias Henke

entzieht sich eben nicht den schmerzlichen und leidvollen Augenblicken. Im Gegenteil. Wir sehen es im Kreuz.

Seit einer Weile mache auch ich mir Gedanken, wie es wohl sein wird, wenn ich alt und pflegebedürftig bin, sterbe. Was kann ich tun, um mich vorzubereiten? Kann ich das, will ich das? Ich spreche mit den liebsten Menschen darüber und merke, wie es ein gutes und tiefes Gespräch wird. Für sie ist es einfacher, wenn sie wissen, was ich mir wünsche.

Das Sterben zu begleiten ist eine der denk- und dankwürdigsten Aufgaben, die Menschen im Hospiz und zu Hause übernehmen.

Leider ist es mehr und mehr aus der Mode gekommen, eine Aussegnung am Verstorbenen in seinem Zuhause vorzunehmen. Das sind sehr besondere und auch schöne Momente, weil das Leben in dieser seiner/ihrer Umgebung im Frieden zu Ende gehen kann. Auch dazu gibt es im Gesangbuch eine Anleitung, und es bedarf nicht immer die Anwesenheit eines Pastors oder einer Pastorin. (EG 835)

Martin Luther hat einmal gesagt: „Mit dem Tod umzugehen, ist die Schule des Glaubens.“ Ich würde nach meinen Erfahrungen vieler Trauernden sagen: „Mit dem Tod umzugehen, ist auch die Schule des Lebens.“

MARIA HARDER

„Meine Kraftquellen“ Frauen- Freizeit in Zinnowitz

Dieses Wochenende vom **24. bis 26. Oktober** lädt ein zu Begegnung mit Frauen aus Ribnitz und Camin, Gesprächen, Kreativem, Bewegung, Andacht, Singen, Spaziergängen am Strand. Wir bedenken Fragen wie: Wie finde ich Ruhe und Entspannung, wenn ich erschöpft bin? Was zehrt an meinen Kräften? Was stärkt und nährt mich? Untergebracht sind wir im Haus St. Otto in Zinnowitz. Es stehen

Doppelzimmer und eine sehr begrenzte Anzahl Einzelzimmer zur Verfügung. Kosten: Doppelzimmer 110 Euro, Einzelzimmer 140 Euro. Weitere Informationen und verbindliche Anmeldungen (bitte bis spätestens 28. September) bei Pastorin Cornelia Seidel in Neustrelitz (E-Mail: cornelia.seidel@elkm.de, Telefon: (03981) 447342 und 01739277163



Humanitäre Hilfe im Sudan – Leben retten und Überleben sichern

Evangelische Bank
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02

Stichwort: Sudan-Krise

diakonie-katastrophenhilfe.de/spende/sudan-krise

Mitglied der
actalliance

Diakonie 
Katastrophenhilfe

Kirchenkreis Familien-Camp

Ein Wochenende gemeinsam mit neuen und bekannten Familien zu verbringen – dazu lädt uns das kommende Familiencamp des Kirchenkreises zum Thema „Kranich“ ein.

Der Kranich ist das Tier des Jahres 2025 und ein faszinierendes Symbol für Gemeinschaft und Freiheit, von dem wir viel lernen können. Wusstest Du, dass Kraniche äußerst soziale Tiere sind, die oft in großen Gruppen leben und weite Strecken gemeinsam zurücklegen? Mit ihren eleganten Flügelschlägen können sie kilometerweit fliegen, dabei überwinden sie enorme Entfernung und Höhen. Trotz ihrer Stärke sind sie in vielerlei Hinsicht auch verletzlich – sie brauchen sichere Rastplätze und Ruheorte, um sich zu erholen.

Kraniche kommunizieren ständig miteinander: Sie trompeten und tanzen in Gemeinschaft und pflegen starke Bindungen zu ihren Partnern. Ihre Tänze sind eine eindrucksvolle Art, Verbundenheit zu zeigen, und erinnern uns daran, wie wichtig Zusammenhalt und Vertrauen sind. Der Kranich lehrt uns, wie wir unsere Ziele gemeinsam erreichen und dabei auch aufeinander achten können.

26.-28.09.2025

Mirow bei Wesenberg

www.jugendheringe-mirow.de



Ein Wochenende gemeinsam

Wie können wir in einer Gemeinschaft zusammenhalten, um große Herausforderungen zu meistern, so wie Kraniche ihre weiten Wanderungen bestehen?

Wie lernen wir, achtsam miteinander umzugehen und Rückzugsräume zu schaffen, in denen wir uns sicher fühlen können?

Wie pflegen wir Bindungen, die uns stärken und ermutigen, und wie können wir unser Leben im Einklang mit unseren Werten gestalten?

Wie kann ich in meinem Leben Ziele verfolgen, die im Einklang mit der Gemeinschaft stehen, und dabei sowohl frei als auch verbunden bleiben?

Lasst Euch einladen zu einem Wochenende, an dem wir über diese Fragen ins Gespräch kommen und beim Singen, Spielen und Toben, am Lagerfeuer oder Badesee die eine oder andere Antwort finden können.

Wir freuen uns auf Euch und die gemeinsame Zeit!

Infos und Anmeldung
auf www.ejm.de



Im Stadtpark von Fürstenberg/Havel steht seit Sonnabend, 28. Juni, eine Gedenktafel. Hergestellt aus Corten-Stahl, versehen mit einem sparsam informierenden Text sowie einem QR-Code, der den sichtbaren Text ergänzt.

Diese elegant ausschauende Tafel ist dem 2013 verstorbenen Bürger Fürstenbergs, Wolfgang Stegemann, gewidmet. Er hat sich für die Regionalgeschichte seiner Heimat interessiert, darüber drei Bände im Zeitraum 2000 bis 2011 zusammen mit Wolfgang Jacobitz herausgebracht, etwa 1.000 Fotos innerhalb seiner Region aufgenommen und seine Autobiografie verfasst.

Diese 2020 veröffentlichte Autobiografie vermittelt die Lebensgeschichte des Gewürdigten, dessen „Wegstationen ...“ – so der verkürzte Titel derselben – die dort vorgestellt werden. Geboren am 16. März 1933 begann Wolfgangs Schulzeit in der NS-Zeit. Auf den Schulbänken neben ihm saßen Kinder der SS-Leute, die ab Mai 1939 im gerade eröffneten Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück zum Dienst bestellt waren. Die Schüler sahen die Frauen in den gestreiften Kleidern, wie sie fortan zum Stadtbild gehörten. Wolfgang Stegemanns Vater wird 1943 an der Ostfront zum Kriegsopfer.

Nach acht Schuljahren passt er sich nicht an, wird nicht Mitglied der Freien Deutschen Jugend (FDJ). Er beginnt eine kaufmännische Lehre, die Wolfgang Stegemann vorzeitig nach zwei Jahren abschließt. Eine Anstellung erhält er in der

Bäuerlichen Handelsgesellschaft (BHG), kurze Zeit später in der neu gegründeten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG) Qualzow. Mit der ihm übertragenen Verantwortung sieht er diverse Unzulänglichkeiten, die er an höchster Regierungsstelle mitteilen möchte, in dieser Zeit beim Generalsekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), Walter Ulbricht.

Das habe dazu geführt, „mich unter die Stasilupe zu nehmen“, schreibt er in seiner Autobiografie. Auf einem morgendlichen Weg zur Arbeit lauern Männer auf ihn, zerren ihn in ein Auto und bringen den 21-Jährigen in das STASI-Untersuchungsgefängnis nach Neustrelitz – heute Gedenkstätte. Fortan gilt der Unangepasste als Staatsfeind der DDR. Es folgen Gerichtsverhandlungen und eine Inhaftierung im mecklenburgischen Zuchthaus Bützow-Dreibergen.

Die dortigen Haftbedingungen führen zu gesundheitlichen Störungen bis zu Lähmungsscheinungen. Der Inhaftierte wird fünf Monate lang als Simulant verhöhnt. Erst dann folgt eine Überführung in das Leipziger Haft-Krankenhaus Klein-Meusdorf. Eine 1955 erfolgte Wirbelsäulen-Operation kommt zu dem Ergebnis: zu spät. Die Folge: Eine Querschnittslähmung mit dem Angewiesensein auf den Rollstuhl für fast sechs Jahrzehnte.

Im Zeitraum 1989/90 sieht Wolfgang Stegemann Möglichkeiten, eine Vereinigung der Verfolgten des stalinistischen Terrors zu gründen. Deren Geburtsstunde in der Fürstenberger Stadtkirche ist

der 17. Februar 1990, für den Akteur „ein befreiender Akt ...“.

Die Summe aller genannten Aktivitäten boten Anlass, diesen Fürstenberger öffentlich zu ehren. Die Gremien der Stadt, der Hauptausschuss wie die Stadtverordneten-Versammlung, mussten für die Idee der Würdigung gewonnen werden, um dem Vorhaben ihre Stimme zu geben. Das konnte vor allem durch das Engagement des Stadtverordneten Andreas Intres erreicht werden. Zudem erwies es sich als notwendig, diverse Förderer und Sponsoren anzufragen. So gilt der Dank sowohl den Stadtverordneten wie auch den unterstützenden Institutionen und Personen.

Den Auftrag für die Realisierung der Gedenk-Tafel erhielt die Metallbauerin und -gestalterin Gabriele Sawitzki von der Rixdorfer Schmiede in Berlin. Sie nahm im Verlauf der Veranstaltung für Wolfgang Stegemann neben Bürgermeister Robert Philipp, der Beauftrag-

ten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur, Dr. Maria Nooke, dem Projektleiter der Fürstenberger Schlosssanierung, Jan Hannes Müller, sowie Prof. Dr. Sigrid Jacobbeit das Wort. Die Würdigung wurde von Posaunen musikalisch begleitet sowie vom Berliner Blasorchester, das sich „Anarchistische Musikwirtschaft“ nennt. Die Orchestermitglieder begannen die Würdigungs-Veranstaltung mit der „Ode an die Freude ...“, brachten am Ende Brecht- und Eisler-Lieder zu Gehör und begeisterten damit die Zuhörerinnen.

Den Abschluss bildete die Enthüllung der Tafel zur Erinnerung an den verdienstvollen Wolfgang Stegemann. Der eigentliche Abschluss bewegte sich dann an einem reich besetzten Kuchen-Buffet, das Damen der evangelischen Kirchengemeinde Fürstenbergs wie auch der beliebte Bäcker Thomas Eckert kreiert hatten.

SIGRID JACOBET





Die Falken im Turm der Stadtkirche hatten in diesem Frühjahr wieder Nachwuchs. (hier kurz vor dem Flügeln werden)

"Junge Falken sind wie kleine Funken, die darauf warten, zu einem lodernden Feuer zu werden"

Lebendiger Adventskalender – Gastgeber gesucht

Ja, es dauert noch ein bisschen – ist dann aber schneller da, als man gedacht hat: der Lebendige Adventskalender! Wie in den vergangenen Jahren soll es wieder einen geben – zusammen mit der katholischen und der neuapostolischen Gemeinde und allen weiteren Bürgern der Stadt Fürstenberg.

Nun geht es aber erstmal darum, dass sich Gastgeber melden. Wer also an einem Abend in der Regel ab 19 Uhr im Dezember Adventsgäste zu Besuch haben möchte für einige gemeinsame Lieder und eine kleine Geschichte, um danach noch bei einem Heißgetränk und

Keksen miteinander ins Gespräch zu kommen, melde sich bitte im Pfarrbüro, am besten bis zum 15. November. Bitte geben Sie auch an, an welchem Tag Sie Gastgeber sein möchten, eventuell einen Alternativtermin, und wo wir uns genau treffen werden. Fragen im Vorfeld werden gerne beantwortet.

DER KIRCHENGEMEINDERAT

Entweder schicken Sie eine E-Mail an die Adresse fuerstenberg@elkm.de, werfen einen kleinen Brief/Zettel in den Briefkasten am Pfarrhaus, Pfarrstraße 1, oder rufen an: (033093) 32535. Wir freuen uns drauf!



Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel

Büro: Pfarrstraße 1, 16798 Fürstenberg/Havel, Sprechzeit: nach Vereinbarung,
Telefon: (033093) 32535 (auch Anrufbeantworter)
E-Mail: fuerstenberg@elkm.de, Internet: www.kirche-mv.de/fuerstenberg-havel

Pastorin: Maria Harder, 0155 6008 3428

Gemeindepädagogin: Bettina Baier, derzeit nicht im Dienst

Küster: Winfried Wernick, (033093) 389 12, winfriedwernick@t-online.de

Ansprechpartner für den Kirchenchor: Corry Sindern, (033089) 43 98 30;
Matthias Grosch, 0162 741 59 33

Kirchengemeinderat:

Erster Vorsitzender: Werner Otto, 0162 3385 940

Anja Bogadtke, Brigitte Conradi, Peter Fank, Lutz Fenske, Matthias Henke,
Edelgard Otto, Claudia Steinmann, Jan Witzlack, Ralf Wojtkowiak

Vertrauenspersonen für das Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt
und für ein grenzachtendes Verhalten: Ralf Wojtkowiak (0176 23778433)
und Brigitte Conradi

Bankverbindungen

Für **Kirchgeldzahlungen** nutzen Sie bitte den Kirchgeldbrief. Bareinzahlungen
sind zu den Bürozeiten möglich.

Andere **Spenden** gehen auf das Konto der Kirchenkreisverwaltung mit der IBAN:
DE82 5206 0410 0005 0166 30 und dem Kennwort „Fürstenberg“. Vielen Dank!

Impressum

Kirchenbote, Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel
– hrsg. vom Kirchengemeinderat (Anschrift wie oben), 30. Jahrgang/ Nr. 153 (4/2025)

Redaktion: Matthias Henke (verantw.), Sabine Hahn, Maria Harder, Edelgard Otto,
Dr. Hartmut Schulz

Satz und Layout sowie Titelfoto: Matthias Henke

Redaktionsschluss: 26. August

Auflage: 1 250, Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

**Allgemeine Telefonseelsorge**

0800 1110111 / 0800 1110222 (kostenfrei, Tag und Nacht)

Unabhängige Ansprechstelle bei sexuellen Übergriffen

0800 0220099 (kostenfrei, mo 9 bis 11, mi 15 bis 17 Uhr)